

Fehler finden und korrigieren

Aus einem Brief von Goethe an Gotter, Juni 1773:

Schicke dir hier den alten Götzen;
Magst ihn zu deinen Heiligen setzen,
Oder magst ihn in die Zahl
Der Ungeblätterten stellen zumal.
5 Hab's geschrieben in guter Zeit,
Tags, Abends und Nachts Herrlichkeit;
Und find' nicht halb die Freud' so mehr,
Da nun gedruckt ist ein grosses Heer.
...

10 Mögt euch nun auch ergötzen dran,
So habt ihr doppelt wohl gethan,
Magst, wie ich höre, dann allda
Agiren, tragiren Komödia.
Vor Stadt und Land und Hof und Herrn,
15 Die säh'n das Schattenspiel wohl gern.
So such dir denn in deinem Haus
Einen rechten tüchtigen Bengel aus
Und gieb ihm die Roll' von meinem Götz,
In Panzer, Blechhaub' und Geschwätz.
20 Dann nimm den Weisling vor dich hin,
In Pumphos', Kragen und stolzem Kinn,
...

Und sey ein Falscher an den Frauen,
Lass sich zuletzt vergiftet schauen.
25 Und bring, da hast du meinen Danck,
Mich vor die Weiblein ohn' Gestanck.
Musst alle garst'gen Worte lindern,
Aus Scheiskerl Schurcken, aus Arsch mach Hintern,
Und gleich das Alles so fortan,
30 Wie du's wohl ehemals schon gethan.

1 Markiere in Goethes Gedicht zum Götz alle Wörter, die nach heutiger Rechtschreibung falsch geschrieben sind. Korrigiere anschließend die Schreibweise.

Aus einem Brief an Kestner, August 1773:

„Und nun meinen lieben Götz! Auf seine gute Natur verlass ich mich, er wird fortkommen und dauern. Er ist ein MenschenKind mit viel Gebrechen und doch immer der besten einer. Viele werden
5 sich am Kleid stosen und einigen rauhen Ecken.
Doch hab ich schon so viel Beyfall dass ich erstaune.
Ich glaube nicht dass ich so bald was machen werde das wieder Publikum findet. Unterdessen arbeit ich so fort, ob etwa dem Strudel die Dinge beliebten
10 mögte was gescheuters mit mir anzufangen.“

Aus einem Brief an Salzmann, Oktober 1773:

„Wenn Sie das Exemplar Berlichingen noch haben, so schicken Sies nach Sessenheim unter Aufschrift an Msl. [Brion], ohne Vornahmen.
Die arme Friedericke wird einigermassen sich ge-
5 tröstet finden, wenn der Untreue vergiftet wird.
Sollte das Exemplar fort seyn, so besorgen Sie wohl ein anders.“

2 Übertrage die Äußerungen Goethes zum Götz in die heutige Rechtschreibung. Auch die Zeichensetzung muss korrigiert werden.

Quelle: Goethes Briefe, aus: Johann Wolfgang Goethe: Briefe der Jahre 1764-1786, Bd. 1, Wegner, Hamburg 1962, S. 150